



## NEWSLETTER NOVEMBER 2012

### TAGUNGEN/WORKSHOPS

Ringvorlesung: Geschlechterbilder in der Populärkultur – Siegen WS 2012/13

Die diesjährige Ringvorlesung des Gestu\_S (Zentrum Gender Studies) findet unter dem Titel „Geschlechterbilder in der Populärkultur“ statt. [Mehr dazu.](#)

## Tagung: Wettbewerbsvorteil Chancengleichheit – international punkten – Jülich 13-14/11

Diese Tagung zur Chancengleichheit wurde erstmals 1995 vom Arbeitskreis Frauen in Forschungszentren (akfifz) ins Leben gerufen. Unterstützt wird die alle zwei Jahre an wechselnden Orten stattfindende Veranstaltung von der HGF. Ausrichter in diesem Jahr ist das Forschungszentrum Jülich, wobei zwei Themenbereiche besonders im Fokus stehen:

Zum einen die Frage nach den Wettbewerbsvorteilen, die für Unternehmen entstehen, die verstärkt Frauen in Führungspositionen beschäftigen und fördern. Zum anderen sollen die Maßnahmen und Steuerungsmechanismen identifiziert werden, die ergriffen werden müssen, um hochqualifizierte auf dem Arbeitsmarkt stark umworbene Mitarbeiterinnen zu gewinnen. Die Tagung richtet sich nicht nur an Frauen, sondern auch an interessierte Männer sowie Fachkräfte aus der Personalentwicklung. [Mehr dazu.](#)

## 10. efas-Tagung: Steigende Erwerbsbeteiligung von Frauen = zunehmende Prekarisierung? – Berlin 15-16/11

Aspekte von Prekarisierung und Prekarität durchdringen gegenwärtig alle gesellschaftlichen Ebenen. In dem wissenschaftlichen Diskurs haben diese Begriffe seit Mitte der 90er Jahre eine zunehmende Relevanz. Auf der diesjährigen efas-Jahrestagung wird das Spannungsfeld von Prekarisierung in Bezug auf die Heterogenität von Arbeits- und Lebensverhältnissen und die damit verbundene Geschlechterpolitik diskutiert werden. [Nähere Informationen.](#)

## Workshop: Genderdimensionen in der Beziehung zwischen Japan und seinen Nachbarn in Ost- und Südostasien – Weingarten 22/11

Der Gender-Workshop „Geschlechterforschung zu Japan“ findet seit nunmehr 19 Jahren im Vorfeld der Jahrestagung der Vereinigung für sozialwissenschaftliche Japanforschung (VSJF) statt und wird von dieser sowohl organisatorisch als auch inhaltlich unterstützt. Der Workshop versteht sich als Plattform für Studierende, WissenschaftlerInnen und alle anderen, die sich für die auf Japan bezogene Geschlechterforschung interessieren. [Mehr dazu.](#)

Fachgespräch: Geschlechtergerechte Konjunkturpakete  
– Berlin 26/11

Was tun, wenn die Wirtschaft einbricht? Im Zuge der Wirtschafts- und Finanzkrise versuchten die meisten Regierungen, die krankende Konjunktur durch Wachstumsprogramme zu stützen. Auch in Deutschland wurden Milliardenbeträge mobilisiert, um den erwarteten Konjunkturunbruch abzufedern. Doch wem kamen diese Programme eigentlich zu Gute? Wurden sie Männern wie Frauen im selben Maße gerecht? Und würden geschlechtergerechte Konjunkturpakete Anreize für eine moderne Familien- und Arbeitsmarktpolitik schaffen und für eine nachhaltigere wirtschaftliche Entwicklung sorgen? [Mehr dazu.](#)

Symposium: Equality in the Workplace: Towards an Effective European Strategy  
Against Gender Discrimination – Brussels 27/11

Equality between women and men is one of the fundamental principles of Community Law and, furthermore, harassment is mentioned in the national legislation of seventeen European countries. The European Union's objectives on gender equality are to ensure equal opportunities and equal treatment for men and women to combat any form of discrimination and harassment on the grounds of gender. Whilst issues around workplace inequalities have been acknowledged for many years, statistics continue to make disturbing reading. A 2011 European Commission report suggests the employment rate for women is 62.1%; however, it is under 50% for those in full-time employment. These figures are a long way from the 75% target suggested in the Europe 2020 Strategy. The labour market participation of mothers is 12.1% lower than women without children, while the employment rate of fathers is 8.7% higher than men without children. Furthermore, the pay gap between women and men, even if slowly narrowing, remains high. [Read more.](#)

Tagung: Gender Studies an nordrhein-westfälischen Hochschulen  
– Herne 30/11-01/12

Die Einrichtungen der Gender Studies an nordrhein-westfälischen Hochschulen bilden die dritte Säule des Netzwerks Frauen- und Geschlechterforschung NRW – neben den Professuren und dem Mittelbau. Durch die Vernetzung mit den verschiedensten Einrichtungen aus unterschiedlichen Disziplinen sind interdisziplinäre Zusammenarbeit und ein stetiger Austausch über aktuelle Fragen der Frauenforschung und Gender Studies möglich. Im Rahmen der diesjährigen Jahrestagung des Netzwerks Frauen- und Geschlechterforschung NRW wollen wir diese dritte Säule – die institutionelle Seite – in den Mittelpunkt stellen und ebenso nach organisatorischen wie interdisziplinären Herausforderungen fragen. [Mehr dazu.](#)

Conference: Political Masculinities in Literature and Culture:  
from Early Modernism to Today – Landau 30/11-02/12

The field of masculinity studies has found its way into many academic disciplines. The social sciences as well as medical and psychological research have investigated many phenomena around the issue of masculinity. Moreover, there is a consensus that masculinity as the unmarked gender has remained invisible in many contexts. This, it has been argued, is particularly true for public spheres such as politics. Thus, it is not surprising that there is an increasing body of research in political science and related disciplines such as diplomatic history, exploring the interdependence of the construction of masculinities on the one hand and the emerging, maintenance, and modification of concepts such as citizenship, nationality, democracy, militarism, policing, and colonialism on the other. As a result, masculinity is being made visible in the domain of politics. Moreover, the mechanisms and functions of different types of masculinities in variable political contexts, past and present, are being examined with a special focus on the transformation of masculinities. [More information.](#)

Antragswerkstatt: Sozial-, Wirtschafts- und Geisteswissenschaften  
im 7. EU-Forschungsrahmenprogramm – Bonn 04/12

Die Veranstaltung richtet sich gezielt an WissenschaftlerInnen, die konkret an einem Projektantrag für den derzeitigen Aufruf in den Sozial-, Wirtschafts- und Geisteswissenschaften im 7. EU-Forschungsrahmenprogramm arbeiten.

Im Rahmen der Veranstaltung erhalten Sie Informationen zur Antragseinreichung, zum EPSS, zu Management oder Dissemination. Außerdem werden die Kolleginnen der NKS Recht & Finanzen auf die rechtlichen und finanziellen Aspekte eines EU-Antrags eingehen. Zudem haben Sie die Möglichkeit, sich für ein persönliches Beratungsgespräch anzumelden. Hierfür bitten wir um die vorherige Zusendung einer Projektskizze. [Nähere Informationen.](#)

Tagung: Gender trifft Nachhaltigkeit – Berlin 10-11/12

Dass Nachhaltige Entwicklung Geschlechtergerechtigkeit braucht und dass nachhaltige Entwicklung durch gerechte(re) Geschlechterverhältnisse befördert wird, gilt als unumstritten (Agenda 21). Dennoch werden beide Themenfelder noch (zu) selten in ihrer Verbindung gesehen. Die Diskussion dieser Verbindung verspricht Synergien freizulegen und neue Impulse für den gesellschaftlichen Dialog um nachhaltige Entwicklung zu setzen. Die Tagung fokussiert den aktuellen Stand der wissenschaftlichen Forschung im Themenfeld Geschlechterverhältnisse und Nachhaltige Entwicklung. Dabei wird anhand verschiedener konzeptioneller und substanzieller Zugänge zum Themenfeld insbesondere die Bedeutung von Nachhaltigkeitskompetenzen in der Verbindung mit Gender diskutiert. Der wissenschaftliche Austausch wird in Workshops vertieft und künstlerisch (Musik und Film) unterstützt. Ziel ist, neue Perspektiven für Wissenschaft, Forschung und Politik sichtbar zu machen sowie die dafür erforderliche Kompetenzentwicklung zu erörtern. [Weitere Informationen.](#)

Gesundheit ist im Alltag vieler Männer kein Thema. Traditionelle Männerrollen verhindern nach wie vor eine persönliche Auseinandersetzung mit dem Thema. Auch in der öffentlichen Wahrnehmung spielt Männergesundheit kaum eine Rolle. Studien attestieren Männern jedoch eine höhere Risikobereitschaft und ein vermeintlich geringeres Gesundheitsbewusstsein. Entspricht dies der Realität? Welche Herausforderungen stellt das Thema Männergesundheit an Prävention und Gesundheitsförderung? Welche Zugangswege und Umgestaltung von Versorgungskonzepten sind notwendig, um Männer zu erreichen? Seit Februar 2012 geht das Männergesundheitsportal der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) einen neuen Weg in der Ansprache von Männern zu Gesundheitsthemen. [www.männergesundheitsportal.de](http://www.männergesundheitsportal.de) bietet aktuelle fachlich geprüfte männerspezifische Gesundheitsinformationen, Tipps und Anregungen. Der Fokus liegt auf Informationen für Männer ab 35 Jahren. Zugriffszahlen und Rückmeldungen der Nutzerinnen und Nutzer des Portals zeigen, dass das neutrale und qualitätsgesicherte Informationsangebot für Männer erfolgreich ist.

Auch die ersten Männergesundheitsberichte zeigen, dass Männergesundheit eine Herausforderung für Prävention und Gesundheitsversorgung darstellt. Es fehlt an differenzierten Daten, Sensibilisierung in der Bevölkerung und erfolgreichen Zugangswegen und Konzepten für und von Männern. [Weitere Informationen.](#)

Lehrinhalte sowie die Vermittlung von Wissen bleiben nicht unberührt von gesellschaftlichen Verhältnissen. Wenn Frauen und Männer an die Hochschule kommen, haben sie in der Familie, Schule und in Peergruppen Werte und Bilder entwickelt, wie eine Frau bzw. ein Mann zu sein hat. Dies geschieht nicht nach durchgängigen Mustern, die Lebenslagen sind vielfältig. In der Hochschule haben Lehrende die Möglichkeit, Studierende für gesellschaftliche Normvorstellungen und strukturelle Bedingungen zu sensibilisieren und Stereotypen ein Stück weit entgegenzuwirken. Gleichzeitig sind sie gefordert ihre eigenen Idealvorstellungen von „guten Studierenden“ zu hinterfragen und neue Perspektiven von Gender und Diversity zu entwickeln.

Ein Blick auf die Hochschullandschaft und Wissenschaftspolitik zeigt: Die Gleichstellung von Frauen und Männern gilt weitgehend als Common Sense und als ein wesentliches Kriterium bei der Vergabe von Fördermitteln. Ein Bestandteil verschiedener Initiativen zur Gleichstellung ist die Entwicklung einer gendergerechten Lehre. Was und wie gelehrt und gelernt wird steht dabei im Mittelpunkt. Darüber hinaus zeichnet sich eine stärkere Hinwendung zu Fragen sozialer Ungleichheit und Bildungsgerechtigkeit ab. Sie findet Ausdruck in verschiedenen Maßnahmen zum Diversity Management. Diese Maßnahmen gilt es, sinnvoll mit bereits vorhandenen Gleichstellungsinitiativen zu verknüpfen. [Mehr dazu.](#)

## Tagung: Effektiv! – Für mehr Familienfreundlichkeit an deutschen Hochschulen – Berlin 11/04/13

Auf der Tagung werden wir die Aktivitäten auf dem Weg zu mehr Familienfreundlichkeit an deutschen Hochschulen in den Blick nehmen und erste Ergebnisse aus unserem Projektvorhaben vorstellen: Dazu gehört die Präsentation unseres Online-Informationsportals, das themenrelevante Literatur und Beispiele für gute Maßnahmen dokumentiert. Außerdem möchten wir die „Wissenschaft als Lebensform“ als herrschende Arbeitskultur in der Wissenschaft diskutieren, entstehende Konflikte bei der Vereinbarkeit von Wissenschaft und Familie bzw. Familiengründungswunsch oder Pflege von Angehörigen betrachten und Lösungsansätze vorstellen. Die Tagung wird dezidiert Gelegenheit bieten für Netzwerken und Erfahrungsaustausch. [Nähere Informationen.](#)

## Abschlussstagung: Frauen in der Spitzenforschung – zum Verhältnis von Geschlechterungleichheit und Exzellenz – Hamburg 18-19/04/13

Bereits frühzeitig möchten wir auf die Abschlusskonferenz zum Projekt „Frauen in der Spitzenforschung“ hinweisen. Das Projekt hat die Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder fünf Jahre lang im Hinblick auf die Thematik der Chancengleichheit von Frauen und Männern forschend begleitet. Die Abschlusskonferenz dient dazu, die Ergebnisse aus den verschiedenen Teilstudien sowie übergreifende Schlussfolgerungen einem breiten Publikum zu präsentieren. Die Ergebnisse werden im Kontext internationaler Vorträge zum Thema diskutiert. [Mehr dazu.](#)

## Weiterbildungskurs: Certificate of Advances Studies: Gender, Justice, Globalisation – Bern 04/13-04/14

In the Certificate of Advances Studies (CAS) Gender, Justice, Globalisation a team of international experts introduces participants to the complex processes of globalisation which not only challenge global agendas of justice and human rights but also transform gender relations.

The main objective of the CAS is to provide people with the means to critically reflect the gender dimension of global power asymmetries. By introducing the participants to the basics of gender theories and discussing evidence-based accounts of globalisation as a gendered phenomenon, they will be encouraged to engage in key debates on gender, justice and globalisation. This will be facilitated by discussing political instruments and legal frameworks to address gender-based discrimination. Candidates will improve their analytical skills to work with gender concepts which will be applied in different thematic areas such as development, conflict and violence, cultural difference, human rights and governance. Not least, this CAS aims at supplying candidates with robust knowledge to underpin policy making in their personal professional fields. [Read more.](#)

## CALL FOR PAPERS/CALL FOR ARTICLES

CfP: Praktiken und ihre Körper. Was für ein Artefakt ist der Leib? – Mainz 25-27/04/13

Der Körper gilt gemeinhin als Forschungsterritorium der Naturwissenschaften. Gleichwohl haben die Kultur- und Sozialwissenschaften gegenüber dem biomedizinischen Wissen zwei grundlegende Einsichten über den Körper geltend machen können. Zum einen haben anthropologische und phänomenologische Ansätze den bewohnten menschlichen Körper in seiner Binnenperspektive exploriert: als leibliches Fundament allen Erkennens und als elementaren Lokus von sinnlicher Wahrnehmung, von Persönlichkeit und Subjektivität. Zum anderen haben ethnologische und historisch-semantische Untersuchungen ihn als höchst variablen Gegenstand von Wissensordnungen entdeckt. Die Körper des Menschen bilden einen unendlichen Plural von kulturellen Klassifikationen und historischen Diskursen – ein Konvolut aus sprachlichen Kategorien, medizintechnischen Bildern, Deutungs- und Erklärungsmustern. Unser naturwissenschaftliches Wissen über den Körper ist Teil einer historisch und kulturell spezifischen Ethnosemantik.

Die Tagung will den Körper nun auf eine dritte Weise kulturwissenschaftlich betrachten: als Teil materieller Kultur. In jüngerer Zeit drückt sich diese Perspektive oft im Begriff der Praktiken aus – einer Konzeption menschlichen Handelns und Verhaltens, die die kontrollierte Körperbewegung ins Zentrum stellt. Als Teil materieller Kultur ist der Körper zweifellos ein Artefakt. Er ist begrenzt tauglich, wird durch Ernährung, Medizin und Sozialisation praktisch geformt und verschleißt im praktischen Gebrauch. Er ist aber auch ein besonderes Ding: Er kann lernen, d.h. er wird im Gebrauch materiell umgeformt, diszipliniert und habituell geprägt, und er lässt sich in Körpertechniken spezialisieren: Man denke nur an Instrumentalmusik, Handwerk, Sportarten, Kampfformen und Sex. [Weitere Informationen.](#)

CfP: ‚Der deutsche Mann ermattet nicht, wenn Gefahren ihn umtoben!‘ Interdependenzen von Geschlecht, Ethnizität und Klasse in der Geschichte der Deutschen in Polen im 19. und 20. Jahrhundert – Siegen 03-05/10/13

In den letzten Jahren ist eine Reihe von Studien erschienen, die einen neuen Blick auf die Geschichte der Deutschen in Polen im 19. und 20. Jahrhundert werfen. Gemeinsam ist diesen Darstellungen, dass sie sich deutlich von der Beschreibung oder (Re-)Konstruktion national konnotierter Gegensätze abheben und mit neuen alltags- oder institutionengeschichtlichen Ansätzen die Vielfalt der Konflikt-, aber auch Koexistenzsituationen beschreiben und zu einem sehr viel ausgewogeneren Bild der Selbst- und Fremdbeschreibung sowie der Handlungsmöglichkeiten von historischen Akteuren und Kollektiven in einem sprachlich und konfessionell heterogenen Umfeld kommen. Zugleich sind für die unbestreitbar konfliktreichen Phasen des deutsch-polnisch-jüdischen Zusammenlebens, die seit dem späten 19. Jahrhundert zu einer Verschärfung der national konnotierten Antagonismen führten und im 20. Jahrhundert in der brutalen deutschen Vertreibungs- und Vernichtungspolitik im besetzten Polen gipfelten, neue Analyseperspektiven entwickelt worden, die die preußische bzw. deutsche Geschichte in eine gesamteuropäische, zum Teil auch globale Perspektive imperialer und kolonialer Herrschaftspraktiken rücken. Auch hat sich eine lebhaft entwickelte Debatte entwickelt, inwieweit eine solche Perspektivierung von Wahrnehmungsmustern und Herrschaftspraktiken der deutschen Politik gegenüber dem östlichen Europa im Allgemeinen und Polen im Besonderen gerecht werden kann. Neben dem Fehlen von empirisch gesättigten Studien, die die Validität imperial- und kolonialgeschichtlicher Ansätze sowie Herangehensweisen der Postcolonial Studies überprüfen, fällt auf, dass in sehr vielen Studien eine Perspektive wenn überhaupt dann nur äußerst marginal vertreten ist, nämlich die geschlechtergeschichtliche. [Mehr dazu.](#)

Die Kommission Frauen- und Geschlechterforschung lädt zu einem Überdenken der kulturalanthropologischen Körperforschung ein. Dazu wollen wir anhand von Beispielen vielfältiger lokaler – historischer wie gegenwärtiger – Körperpraktiken alte und neue Ansätze und Konzeptualisierungen des Faches sichten und nach den Potenzialen und Grenzen ethnografischer und historisch-kulturalanalytischer Vorgehensweisen fragen. Gender verstehen wir hierbei selbstredend als analytische Kategorie, die sich immer im Wechselverhältnis mit anderen Dimensionen der Macht artikuliert. [Mehr dazu.](#)

## AUSSCHREIBUNGEN

### BMBF-Ausschreibung für Forschungsprojekte: Strategien zur Durchsetzung von Chancengerechtigkeit für Frauen in Bildung und Forschung

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung hat eine neue Bekanntmachung im Bereich „Strategien zur Durchsetzung von Chancengerechtigkeit für Frauen in Bildung und Forschung“ veröffentlicht. Es werden Maßnahmen gefördert, um innovative Forschungsk Kooperationen auf- und auszubauen, den nationalen und internationalen Erfahrungsaustausch zur Sicherung fachlicher Exzellenz zu fördern sowie Netzwerkaktivität zu Transfer und Verstetigung der entsprechenden Ergebnisse zu stärken. Ziel ist es, so das Innovationspotential der Genderforschung für wissenschaftliche Impulse und gesellschaftliche Veränderungen zu nutzen und Chancengerechtigkeit in Bildung und Forschung, Beruf und Gesellschaft zu verwirklichen. Nähere Hinweise zu den Voraussetzungen einer Förderung und zur Antragstellung sind den [Förderrichtlinien des BMBF](#) zu entnehmen.

### Ausschreibung für eine medizinische Doktorarbeit / Masterarbeit im Fach Geschlechterforschung

Sog. Brain-Machine-Interfaces werden derzeit in den angewandten Neurowissenschaften erforscht, um mittels Gehirnaktivität Computer für verschiedene unterstützende Tätigkeiten zu steuern. Die anvisierte Gruppe zukünftiger Nutzer könnten z.B. Patienten mit Lähmungen oder starken körperlichen Einschränkungen sein. Das dahinterstehende Ziel wird oft als Empowerment von chronischen Patienten konzipiert, mittels dieser Technologie mehr Selbstbestimmung im Alltag zu erhalten bzw. zu erweitern und damit auch die Lebensqualität zu steigern. Die Qualifikationsarbeit soll mit Hilfe qualitativer sozial-empirischer Interviews bei potentiellen Patientengruppen (z.B. ALS-, Schlaganfall-Patienten, Tetraplegische Patienten) Bedarf, Erwartungen und auch Ängste eruieren. Darüber hinaus sollen die ermittelten Befunde aus medizinsoziologischer und -ethischer Sicht ausgewertet werden. Ziel der Arbeit ist es, der aktuellen BMI-Forschung in einer frühzeitigen Phase der Technologieentwicklung Rückmeldungen zu objektivem und subjektivem Bedarf aus Sicht potentieller Anwender zu geben und damit einen Beitrag als ethischsoziale Begleitforschung leisten. [Mehr dazu.](#)

In der Fakultät III – Sprach- und Kulturwissenschaften – der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg sind zum 01.04.2013 befristet auf drei Jahre im Rahmen des Helene-Lange-Kollegs für Nachwuchswissenschaftlerinnen „Queer Studies und Intermedialität: Kunst - Musik - Medienkultur“ vier Stellen als Wissenschaftliche Mitarbeiterin zu besetzen. [Weitere Informationen.](#)

## NEWS

### FiF-Studie: Gleichstellungsaspekte bei EU-geförderten Forschungsprojekten

Im Rahmen der sechsmonatigen Studie „Berücksichtigung von Gleichstellungsaspekten bei EU-geförderten Forschungsvorhaben aus Deutschland“ wurden 60 themenzentrierte Interviews mit vier Akteursgruppen (Koordinierende, Beraterinnen und Berater, Begutachtende in Deutschland sowie Kommissionsbedienstete) geführt und ausgewertet. Im Mittelpunkt der Befragung stand der Umgang mit dem Punkt in Antragstellung, Beratung, Evaluation und Betreuung entsprechender Projekte.

Es zeigt sich, dass vor allem aufgrund der Unverbindlichkeit (kein Evaluierungskriterium) und der unklaren Formulierung (keine deutliche Differenzierung zwischen Chancengleichheit und Genderdimension in der Forschung) alle Gruppen unsicher im Umgang damit sind. Dadurch ist das Instrument in seiner jetzigen Form wenig effektiv. Die Empfehlungen aus der Studie beinhalten die Schaffung von mehr Verbindlichkeit, die Ausdifferenzierung von Chancengleichheit und Gender und eine bessere Bekanntmachung vorhandener Handreichungen zur Unterstützung wie die Gender Toolkits. Den Abschlussbericht der Studie finden Sie [hier](#).

### Netzwerkstudie „Geschlechtergerechte Akkreditierung und Qualitätssicherung“ erschienen

Die Aktualisierung der Studie „Gender-Aspekte bei der Einführung und Akkreditierung gestufter Studiengänge“ ist abgeschlossen und unter dem neuen Titel „Geschlechtergerechte Akkreditierung und Qualitätssicherung – eine Handreichung. Analysen, Handlungsempfehlungen & Gender Curricula“ veröffentlicht. Der große Erfolg der ersten Studie und die Weiterentwicklung des Akkreditierungssystems um das neue Verfahren der Systemakkreditierung machten eine Fortschreibung und Ergänzung/Änderung der Studie notwendig. Die Studie kann [hier](#) eingesehen werden.

### Ambivalente Männlichkeit(en)

Während auf der einen Seite der ‚wahre Mann‘ im gesellschaftlichen Mainstream ungebrochen Konjunktur hat, verstummt andererseits der Topos von der ‚Krise der Männlichkeit‘ weder in der aktuellen Forschung noch im medialen Diskurs. Es scheint schwer bestimmbar zu sein, was Männlichkeit ausmacht und worin sie sich zeigt.

Die Autorinnen und Autoren gehen den Fragen nach, welche Vorstellungen von Männlichkeiten aus der Perspektive der Soziologie, der Pädagogik, der Philosophie sowie der Geschichts-, Literatur- und Medienwissenschaften existier(t)en, was es bedeutet(e), ein Mann zu sein, und wie spezifische Männlichkeiten hergestellt werden. In den exemplarischen Analysen kultureller und gesellschaftlicher Konstruktionen von Männlichkeiten setzen sich die AutorInnen mit den wichtigen konzeptionellen Grundlagen der Männerforschung wie z.B. dem Konzept der hegemonialen Männlichkeit und dem Konzept der Maske- rade auseinander. (Uta Fenske/Gregor Schuhen (Hrsg.): *Ambivalente Männlichkeit(en)*. Maskulinitätsdis- kurse aus interdisziplinärer Perspektive, Opladen: Budrich 2012).

### Bilder der Liebe

Der Liebesdiskurs der Frühen Neuzeit nimmt eine wichtige Position in zahlreichen literarischen und künstlerischen Werken ein. Dabei werden zentrale Fragestellungen der Gesellschaft verhandelt: das Ver- hältnis zwischen den Geschlechtern, zwischen Privatem und Öffentlichem und zwischen den gesell- schaftlichen Institutionen. Für die vielfältigen Liebesmodelle – wie zum Beispiel Ehe, Konkubinat und homoerotische Beziehungen – lassen sich differenzierte künstlerische Repräsentationsformen finden. Die Beiträge in diesem Band zeigen: Illegitimes Begehren wird mitunter in ambivalenten Ikonographi- en verborgen und kann zwischen mehreren Bedeutungshorizonten oszillieren. (Doris Guth/Elisabeth Priedl (Hrsg.): *Bilder der Liebe. Liebe, Begehren und Geschlechterverhältnisse in der Kunst der Frühen Neuzeit*, Bielefeld: Transcript-Verlag 2012).

### Informationsmittel für Frauen 1894-1942

In der Zeit der ersten Frauenbewegung entstanden in Deutschland zahlreiche Informationsmittel für Frauen. Dazu zählen Bibliographien, Lexika, Nachschlagewerke, Bibliothekskataloge von Frauenbib- liotheken und empfehlende Literaturverzeichnisse. Das Buch bietet erstmals eine Bestandsaufnahme dieser Informationsmittel. Die kultur- und wissenschaftshistorische Bedeutung wird herausgearbeitet anhand der Entstehungsgeschichte und der Zielsetzung der Informationsmittel, der Herausgeberinnen und Mitarbeiterinnen der Informationsmittel, der Unterstützung durch Kooperationspartner, der Reso- nanz in der zeitgenössischen Frauen- und bibliothekarischen Fachpresse.

Die Bestandsaufnahme zeigt, wie wichtig der ersten Frauenbewegung die Dokumentation ihrer Publi- kationen war und wie sie darüber hinaus durch die Erstellung von Katalogen, Nachschlagewerken und Literaturauswahlverzeichnissen die gesellschaftspolitische Arbeit von Frauen befördern wollte. (Dagmar Jank: *Informationsmittel für Frauen 1894-1942. Bibliographien, Nachschlagewerke, Bibliothekskataloge, Auswahlverzeichnisse*, Berlin: BibSpider 2012).